

S. 382–385. – HEUS 1999. – KÖHLER, Paul: Die Residenzen der Henneberger Grafen der Römhilder Linie, in: Jahrbuch des Hennebergisch-Fränkischen Geschichtsvereins 1 (1938) S. 1–30. – PUSCH 1932. – REMLING, Ludwig: Bruderschaften in Franken. Kirchen- und sozialgeschichtliche Untersuchungen zum spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen Bruderschaftswesen, Würzburg 1981 (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg, 35). – SCHULTES 1788/91. – SCHULTES 1–2, 1794/1804. – STENGEL, Edmund E.: Urkundenbuch des Klosters Fulda, Bd. 1, Marburg 1958 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck, 10, 1). – WENDEHORST 1964. – WÖLFING 1992.

Johannes MÖTSCH

## RONNEBURG [C.3.]

(Pils Rauna)

**I.** Die *Ronneburg* (mhd./mnd. *Rowneborch*, *Runenburg*) liegt auf einem hohen Bergrücken am linken Ufer der Raune, einem linken Nebenfluß der Livländischen Aa, 23 km nordöstl. → Wendens. Sie ist nach dem Fluß benannt. Sie war festeste Burg und Res. für die lett. Seite des Erzstifts Riga. Im 15. Jh. residierten die Ebf.e hier bevorzugt. – LV.

**II.** Die R. ist in dem Teil der lett. Landschaft Tholawa entstanden, der dem Erzstift auf Dauer verblieben ist. Es war später Amt in der lett. Seite des Erzstifts.

Urkundl. erwähnt wird die Burg zuerst 1381, sie dürfte einige Jahrzehnte vorher entstanden sein. Eine Kirche stand etwa 500 m entfernt. Ein Hakelwerk ist erst seit dem späten 15. Jh. belegt, es war dann ein Städtchen nach Rig. Recht. Die wirtschaftl. Aufgabe wird in einer Grundversorgung der eblf. Burg bestanden haben. Während des Nordischen Krieges wurde es so stark zerstört, daß es nicht wieder aufgebaut wurde.

**III.** Die Burg bestand aus einem kastellähnll. Haupthaus und einem zumeist jüngeren Vorburggelände und Umfassungsmauern.

Namen von Architekten sind nicht bekannt. Die Benennung von Bauherren ist dadurch erschwert, daß der Baubeginn aus Stilgründen in eine Zeit gesetzt wird, in der die Ebf.e vorwie-

gend außer Landes weilten (vor 1374). Zu Beginn des 16. Jh.s war es v. a. der Ebf. Jasper Linde, der Erweiterungs- und Umbauten veranlaßt hat.

Ob die Burg in der Mitte des 14. Jh.s etwa unter Ebf. Fromhold von Fifhusen (1348–69) entstanden ist, wird sich im einzelnen nicht klären lassen. Abweichend von der zeitgenöss. Vierflügelanlage des → Deutschen Ordens, wie sie v. a. Landmeister Eberhard von Monheim hat bauen lassen, wurden in R. nur zwei längere Flügel im N und S sowie ein kürzerer Westflügel errichtet. Die Räume blieben zunächst ungewölbt. Nach 1418, als mit Johannes Ambundii die Ebf.e wieder ständig im Lande weilten, wurden die eblf. Burgen stärker befestigt. In dieser Zeit sind die größere Vorburg östl. des Haupthauses und die kleineren Vorburggebäude im W und S entstanden. Die Erhöhung der Außenmauern und ihre Ausstattung mit Rundtürmen zur Abwehr von Feuerwaffen erfolgte Anfang des 16. Jh.s. Die Burg ist mehrmals vom Orden eingenommen worden (1479, 1522, 1556). 1577 kam sie in russ. Hand, ehe sie von der Krone Polen übernommen wurde. Aus schwed. Besitz gelangte sie im 17. Jh. in private Hände und ist seitdem verfallen. Bedeutende Mauerreste des Haupthauses sind noch heute zu sehen.

Das Haupthaus hatte am freien Ende des Südflügels seine Kapelle, es folgten der Kapitelsaal, im W der Remter und im N das Dormitorium. An der Nordwestecke wurde ein quadrat. Turm zuletzt entdeckt. Der Raumbedarf war geringer als bei einem Konventsbaus des Ordens, was sich in der Größe des Bauwerks niedergeschlagen hat. Die aufwendigere Ausstattung mit Sterngewölben im Kapitelsaal und die steinernen Kreuzgangreste stammen erst aus der Zeit von Jasper Linde.

Auch die R. stellte Herrschaftsarchitektur dar, auch wenn diese im Vergleich zu den Res.en des → Deutschen Ordens bescheidener ausfiel. Die Baubemühungen von Jasper Linde zeigen, daß dieser Ebf. sowohl die milit. Notwendigkeiten seiner Zeit gesehen hat als auch einen Blick für gehobene künstler. Ausstattung hatte.

→ B.3. Riga, Ebf.e von

**Q.** Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch I,1-12, 1853-1910, II,1-3, 1900-14, III,1-3, 1910-38.

**L.** Baltisches historisches Ortslexikon, 2, 1990, S. 517-518. – Burgenlexikon für Alt-Livland, 1, 1922, S. 104. – METTIG, Constantin: Baltische Städte, Riga 1905. 2. ND Hannover-Döhren 1990, S. 373-378. – MURBACH 1988, hier S. 77. – VĪTOLA, Tatjana: Raunas pils rekonstrukcijas mēģinājums [Rekonstruktionsversuch der Burg Rauna (Ronneburg)], in: OSE, Ieva: Latvijas viduslaiku pils, Bd. 1: Pētījumi par Rīgas arhibīskapijas pili [Letlands mittelalterliche Burgen, Bd. 1: Untersuchungen zu den Burgen des Erzbistums Riga], Riga 1999, S. 241-257. – TUULSE 1942, S. 206-211.

Bernhart JÄHNIG

## ROSTOCK [C.7.]

**I.** R. liegt 12 km von der Mündung der Warnow in die Ostsee entfernt an der Unterwarnow. Aus den an der Flußverbreiterung im 12. Jh. entstehenden Siedlungen bildeten sich im 13. Jh. drei Stadtkerne, die sich 1265 zu einer Gesamtstadt zusammenschlossen. Der Name *Roztoc* wurde erstmals 1161 mit der Zerstörung des Ortes durch Kg. Waldemar I. von Dänemark erwähnt. 1189 findet eine erste Kirche St. Clemens Erwähnung. Die Burganlage lag an der Mündung der Warnow in die Unterwarnow, östl. des Ende des 12. Jh.s entstehenden Altstadt-kerns. Sie diente seit der Zerstörung der Burg Kessin 1160 als Sitz der slaw. Fs.en des Landes, wurde jedoch im 13. Jh. zugunsten mehrerer im Stadtgebiet verteilt liegender Burgen oder Höfe aufgegeben. Von diesen sind eine Anlage im Gebiet der Mittelstadt und eine im Bereich der Neustadt nachweisbar. – D, Mecklenburg-Vorpommern, Kr. Rostock.

**II.** Der Beginn der Stadtentwicklung liegt im späten 12. Jh. 1189 erhielten die Mönche des Kl.s Doberan hier die Zollfreiheit durch die Herren von R. verliehen. Durch Einwanderung aus Westfalen und Niedersachsen entwickelten sich zw. 1218 und 1230 drei Stadtkerne, von denen die um die Petrikirche gelegene Altstadt zunächst mit Lübecker Recht begabt war, 1218 durch Heinrich Borwin I. von R. bestätigt. Neben der Altstadt um den Alten Markt und St. Pe-

tri, der Mittelstadt um den Neuen Markt und St. Marien und der Neustadt um den Hopfenmarkt und St. Jakobi kam 1257 als vierter Siedlungskern das Gebiet um St. Nikolai hinzu. 1262 wurde die Zusammenlegung der drei zunächst selbständigen Gemeinden zu einer Gesamtstadt nachträglich fürstlich bestätigt. Die Festlegung als gemeinsamer Tagungsort von Rat und Gerichtsbarkeit erfolgte 1265 (Handbuch der historischen Stätten Deutschlands, 12, 1996, S. 96).

Bereits 1168 urkundete Nikolaus von Wenden in R. (MUB I, 1863, Nr. 147, 148), 1219 Heinrich Borwin (MUB I, 1863, Nr. 246). Ab 1226 stellten die Fs.en von R. und die Herren von Werle regelmäßig in R. Urk.n aus. Zwischen 1226 und 1250 lassen sich die Fs.en von R. am häufigsten in → Güstrow (neunmal) und in R. (viermal) nachweisen. Durch die Stabilisierung der in der Hauptlandesteilung 1229/35 entstandenen Herrschaften im letzten Viertel des 13. Jh.s wuchs die Rolle R.s. für die Herren von Werle und R. Von 1250 bis zu ihrem Ende 1314 bestimmte R., welches als Aufenthaltsort von beiden Linien genutzt wurde, mit insgesamt 32 Aufenthalten das Itinerar der Fs.en von R.

Das Fsm. R. geriet um 1300 unter die Lehns-hoheit Dänemarks und wurde später ein Lehen der Fs.en von Mecklenburg. R. dagegen scheint weiter von beiden Linien, Werle und R., als Aufenthaltsort genutzt worden zu sein. Von 1250 bis zu ihrem Ende bestimmte R. mit insgesamt 32 Aufenthalten das Itinerar der Fs.en von R.

Mit der Entwicklung der Hanse im 13. und 14. Jh. wurde die Stadt zu einem wichtigen Zentrum im wend. Quartier, was ihre Blüte im 14. Jh. begründete. Der Handel mit Getreide, Bier und Malz vorrangig nach Norwegen und in die Niederlande bestimmte die R.er Wirtschaft während dieser Periode. 1410 erreichte die Bevölkerungszahl mit 14.000 Einw.n einen Höhepunkt.

In der zweiten Hälfte des 13. Jh.s gelang es der Kommune, ihre Autonomie gegenüber den Landesherrn, die ihre Burgen im Stadtgebiet aufgaben, auszubauen. 1252 kam es zu einer Übereinkunft mit den Landesherrn. 1262 bestätigte Heinrich Borwin III. den Zusammenschluss der Teilstädte. 1265 wurde die Führung des Rates der Mittelstadt festgelegt. 1325 erhielt